



Der Buztöler

Wildbader Tagblatt

Seit 1897: 1.40 einjährlich 20 M., halbjährlich 12 M., vierteljährlich 6 M., monatlich 1 M. 25 Pf. (einschl. d. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen besonderer Verhältnisse kann Preis auf Verlangen der Zeitung auf Abrechnung des Bezugsnehmers, Bestimmung für die Zeit bis 1. Juni d. J. (Walden) Preis 10 M. — Bestimmung für die Zeit bis 1. Juni d. J. (Walden) Preis 10 M. — Bestimmung für die Zeit bis 1. Juni d. J. (Walden) Preis 10 M.

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die halbjährliche 1000-zeilige 1. Spalte 10 M., 2. Spalte 8 M., 3. Spalte 6 M., 4. Spalte 4 M., 5. Spalte 3 M., 6. Spalte 2 M., 7. Spalte 1 M., 8. Spalte 1 M., 9. Spalte 1 M., 10. Spalte 1 M., 11. Spalte 1 M., 12. Spalte 1 M., 13. Spalte 1 M., 14. Spalte 1 M., 15. Spalte 1 M., 16. Spalte 1 M., 17. Spalte 1 M., 18. Spalte 1 M., 19. Spalte 1 M., 20. Spalte 1 M., 21. Spalte 1 M., 22. Spalte 1 M., 23. Spalte 1 M., 24. Spalte 1 M., 25. Spalte 1 M., 26. Spalte 1 M., 27. Spalte 1 M., 28. Spalte 1 M., 29. Spalte 1 M., 30. Spalte 1 M., 31. Spalte 1 M., 32. Spalte 1 M., 33. Spalte 1 M., 34. Spalte 1 M., 35. Spalte 1 M., 36. Spalte 1 M., 37. Spalte 1 M., 38. Spalte 1 M., 39. Spalte 1 M., 40. Spalte 1 M., 41. Spalte 1 M., 42. Spalte 1 M., 43. Spalte 1 M., 44. Spalte 1 M., 45. Spalte 1 M., 46. Spalte 1 M., 47. Spalte 1 M., 48. Spalte 1 M., 49. Spalte 1 M., 50. Spalte 1 M., 51. Spalte 1 M., 52. Spalte 1 M., 53. Spalte 1 M., 54. Spalte 1 M., 55. Spalte 1 M., 56. Spalte 1 M., 57. Spalte 1 M., 58. Spalte 1 M., 59. Spalte 1 M., 60. Spalte 1 M., 61. Spalte 1 M., 62. Spalte 1 M., 63. Spalte 1 M., 64. Spalte 1 M., 65. Spalte 1 M., 66. Spalte 1 M., 67. Spalte 1 M., 68. Spalte 1 M., 69. Spalte 1 M., 70. Spalte 1 M., 71. Spalte 1 M., 72. Spalte 1 M., 73. Spalte 1 M., 74. Spalte 1 M., 75. Spalte 1 M., 76. Spalte 1 M., 77. Spalte 1 M., 78. Spalte 1 M., 79. Spalte 1 M., 80. Spalte 1 M., 81. Spalte 1 M., 82. Spalte 1 M., 83. Spalte 1 M., 84. Spalte 1 M., 85. Spalte 1 M., 86. Spalte 1 M., 87. Spalte 1 M., 88. Spalte 1 M., 89. Spalte 1 M., 90. Spalte 1 M., 91. Spalte 1 M., 92. Spalte 1 M., 93. Spalte 1 M., 94. Spalte 1 M., 95. Spalte 1 M., 96. Spalte 1 M., 97. Spalte 1 M., 98. Spalte 1 M., 99. Spalte 1 M., 100. Spalte 1 M.

Nr. 113. Neuenbürg, Dienstag den 16. Mai 1939 97. Jahrgang

Gesicherte Grenze

Der Führer befindet sich auf einer Besichtigungsfahrt der Bauten an der Westwall. In dieser Zeit folgen die Reichs- und Gauleiter der Einladung des Generalobersten von Brauns zu einer Besichtigungsfahrt nach dem Festungsgelände im Westen des Reichs. Die nicht anders zu erwartende Begleitung der Weltpresse dieses Ereignis mit größter Aufmerksamkeit. Man bringt dabei die Mussolini-Rede in Turin in Zusammenhang mit dieser Rede des Führers. In der begreiflichen Erwartung, die diese Staaten nun einmal besessen hat, regelt man sich in allerlei Kombinationen, von denen die prägnanteste lautet, daß beide Ereignisse dazu dienen sollten, die Abwehrkraft der beiden Parteien des neuen Militärbündnisses zu verdeutlichen.

Stillhalteverhandlungen beendet

Bessere Finanzbeziehungen zum Ausland - Lockerung der Kreditgebundenheit

Berlin, 15. Mai. Die in der Reichsbank geführten Verhandlungen über ein neues Abkommen für die Aufrechterhaltung der nach Deutschland gegebenen bankmäßigen Auslandskredite (Stillhalteabkommen) sind am Montag erfolgreich zum Abschluß gebracht worden. Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk brachte anläßlich des Empfangs der Verhandlungsteilnehmer zum Ausdruck, daß Deutschland entscheidenden Wert auf die Aufrechterhaltung und bessere Ausgestaltung seiner wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zum Ausland lege und befreit sei. Die Kreditbeziehungen zu unseren ausländischen Handelspartnern wieder auf eine normale Basis zu stellen. In dieser Richtung bewegten sich auch bestimmte deutsche Vorschläge, die ihren Niederschlag in dem neuen Abkommen gefunden haben.

Der Übergang von der Gebundenheit der bisherigen Stillhalteabkommen in eine freiere Ordnung wird durch eine Bestimmung gesichert, wonach außerhalb der Reichsbank Kredite auf kommerzieller Grundlage vereinbart werden können. Der Gesamtvertrag der Stillhalteabkommen belief sich nach dem Stande vom 2. Februar 1939 auf nur noch 180 Millionen RM, wovon rund 80 Millionen RM offene Linien darstellen. An diesem Abend haben die Zahlungen der deutschen Schuldner in Reichsmark (Registriermarkt) erheblichen Anteil. Die Registriermarkt ist von den Ausländern vorwiegend für Reisezwecke verwendet worden, was für den deutschen Metallverkehr vorteilhaft ausgewirkt hat; diese Verwendung wird auch im Rahmen des neuen Abkommens wieder eine wichtige Rolle spielen.

Die Unterdrückung zwischen der Westfront und dem zentralen Osten

Der Unterschied zwischen der Westfront und dem zentralen Osten ist in der zentralen Ostfront im Großdeutschen Reich findet einen sichtbaren Niederschlag in der Bestimmung des Westwallgebiets. Während dieser grundsätzliche Festlegung der Siegeshoffnungen der Kriegsgeschehnisse, steht er für uns einen Kennzeichen der Sicherheit dar.

Polnischer Mob wütet

Schwere deutschfeindliche Ausschreitungen

Warschau, 15. Mai. In Tomaszow, einer etwa 40 km südöstlich von Lodz gelegenen Stadt, in der etwa 1000 deutsche Familien leben, kam es Samstag und Sonntag zu schweren deutschfeindlichen Ausschreitungen. Dabei wurden bis auf wenige Ausnahmen die Geschäftsräume, Werkstätten und Privatwohnungen der Angehörigen der deutschen Volksgemeinschaft zerstört und zahlreiche Deutsche unter ihnen auch Kinder, durch Säure verätzt.

Enttäuschung in Warschau

Mussolini-Rede vermittelte bittere Erkenntnis

Warschau, 15. Mai. Die Rede Mussolinis steht im Mittelpunkt des Interesses der polnischen Presse. Obwohl die Zeitungen im allgemeinen weitgehende Zurückhaltung in der Beurteilung der Rede zeigen, können sie doch die Enttäuschung nicht verhehlen, daß sich ihre alten törichten Hoffnungen auf eine Verschlechterung der Beziehungen zwischen Rom und Berlin als eitel erwiesen haben.

Frankreich und Japan

Tokio, 15. Mai. Der französische Botschafter

besuchte den japanischen Vizeaußenminister Sawada, um im Auftrag seiner Regierung die Haltung Frankreichs zu den gegenwärtigen Verhandlungen Frankreichs und Englands mit Sowjetrußland darzulegen. Wie verlautet, soll der französische Botschafter dabei versichert haben, daß diese Verhandlungen angeblich keine Beziehungen zum Fernen Osten hätten.

Neue Rede Mussolinis

„Weiße Probleme müssen gelöst werden, bevor sie zu einer Gefahr für alle werden“

Rom, 15. Mai. Bei der Einweihung der neuen Fiat Werke in Mirafiori richtete Mussolini an die 5000 Arbeiter der Werke eine kurze Ansprache, in der er eingangs erklärte, Italien habe vor einiger Zeit mit der Abschaffung der Verleumdung auf Straftatungen eine Politik der Motorisierung in Angriff genommen. Es wäre auf diesem Wege zweifellos noch weiter gegangen, wenn nicht die internationale Lage ein langsames Tempo hätte rufen lassen.

USA-Luftfahrtministerium unter Lindbergh

Newport, 15. Mai. „World Telegram“ ver-

zeichnet ein Gerücht, wonach die amerikanische Regierung die Einrichtung eines unabhängigen Luftfahrtministeriums unter der Leitung von Oberst Lindbergh plane. Die Vereinigten Staaten sind bekanntlich die einzige Großmacht, deren Luftwaffe nicht selbständig organisiert ist, sondern dem Kriegs- bzw. dem Marineministerium untersteht.

Polnischer Wahnsinn

Demütigung Preußens vor Polen gefordert

Warschau, 15. Mai. Verschiedene studentische Organisationen, unter ihnen die Selbsthilfe-Organisationen sämtlicher Warschauer Hochschulen, traten mit einer Entschließung vor die Öffentlichkeit. In ihrer Einleitung weist die Entschließung auf die angebliche Raumnöte in Polen hin, wobei sie selbstverständlich an der Tatsache schweigend vorbeigeht, daß in Polen auf den Quadratkilometer nur halb soviel Einwohner kommen wie in Deutschland. Nach dieser Einleitung, die mit mühsam mißverständlichen Begriffen jongliert, kommt der ganze durch die englische Entschuldigungsbegehrte aufgefächerte Satz der Unterzeichner der Entschließung zum Ausdruck. Es wird nämlich plötzlich erklärt, daß Polen die Aufgabe habe, die Slawen gegen den „Ansturm des barbarischen Germanentums“ zu verteidigen. Es müsse daher auf Erweiterung seines Gebietes bedacht und sämtliche „historischen und ethnographischen Provinzen“ beanspruchen. Kurz und gut, Polen müsse auf dem Wege seiner Väter weiterfahren und nach

In kurzen Worten

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht fehrte am 16. Mai die Inspektionsreise an der Westfront im Raum der Saar fort.

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat die Reichs- und Gauleiter Großdeutschlands zu einer Besichtigungsfahrt an die Westbefestigungen eingeladen.

Die in Berlin geführten Verhandlungen über ein neues Abkommen für die Aufrechterhaltung der nach Deutschland gegebenen bankmäßigen Auslandskredite (Stillhalteabkommen) sind erfolgreich zum Abschluß gebracht worden.

Die Unterdrückung aller deutschen Lebensänderungen in Ostberlin geht unter der Führung des berichtigten West-Bundesplanmäßig weiter.

Die Antwort Sowjetrußlands auf die britischen Gegenanschläge ist in London eingetroffen. Im Unterhaus wurde Chamberlain wiederum mit Fragen über den Stand der Verhandlungen mit Moskau befragt.

Zum Abschluß der Landestrouer für König Ghazi I. fand eine Feier statt, die zu einer stolzen Kundgebung des arabischen Nationalbewußtseins wurde.

Enttäuschung in Warschau

Mussolini-Rede vermittelte bittere Erkenntnis

Warschau, 15. Mai. Die Rede Mussolinis steht im Mittelpunkt des Interesses der polnischen Presse. Obwohl die Zeitungen im allgemeinen weitgehende Zurückhaltung in der Beurteilung der Rede zeigen, können sie doch die Enttäuschung nicht verhehlen, daß sich ihre alten törichten Hoffnungen auf eine Verschlechterung der Beziehungen zwischen Rom und Berlin als eitel erwiesen haben.

Frankreich und Japan

Tokio, 15. Mai. Der französische Botschafter

besuchte den japanischen Vizeaußenminister Sawada, um im Auftrag seiner Regierung die Haltung Frankreichs zu den gegenwärtigen Verhandlungen Frankreichs und Englands mit Sowjetrußland darzulegen. Wie verlautet, soll der französische Botschafter dabei versichert haben, daß diese Verhandlungen angeblich keine Beziehungen zum Fernen Osten hätten.

USA-Luftfahrtministerium unter Lindbergh

Newport, 15. Mai. „World Telegram“ ver-

zeichnet ein Gerücht, wonach die amerikanische Regierung die Einrichtung eines unabhängigen Luftfahrtministeriums unter der Leitung von Oberst Lindbergh plane. Die Vereinigten Staaten sind bekanntlich die einzige Großmacht, deren Luftwaffe nicht selbständig organisiert ist, sondern dem Kriegs- bzw. dem Marineministerium untersteht.

Moskaus Antwort in London

London, 15. Mai. Die Antwort der sowjet-

russischen Regierung auf die britischen Gegenanschläge ist am Montag in London eingetroffen und wird zur Zeit dekodiert. Die Antwort wird im Laufe des Dienstag von Außenminister Lord Halifax und Sachverständigen des Foreign Office geprüft und vorwiegend Gegenstand der Kabinettsitzung vom Mittwoch sein.

Zu den Besprechungen mit Sowjetrußland erklärte Ministerpräsident Chamberlain am Montag im Unterhaus in Beantwortung einer Reihe von Anfragen, die britische Regierung warte jetzt auf eine weitere Mitteilung der Sowjetregierung. Er könne zur Zeit seiner Erklärung vom 10. Mai nichts hinzufügen. Lord Halifax hoffe, auf der Generalkonferenz am 22. Mai eine Gelegenheit zu



Aus Württemberg

— Mitterteig. (Glück im Unglück.) Als ein Kraftwagenbesitzer zu seinem Grundstück fahren wollte, kam sein Wagen auf einem steilen Abhang im nassen Gras ins Rutschen und überschlug sich mehrmals, bis er nach einer Strecke von 30 Metern von Bäumen aufgehalten wurde.

— Götteron. (Dreifacher Brandstifter.) Der Brandgruppe der Staatlichen Kriminalpolizei gelang die Ermittlung und Festnahme eines seit längerer Zeit gesuchten Brandstifters in der Person des 23jährigen Wilhelm Schalle aus Tübingen (St. Hall). Der Bursche hat bereits eingehenden drei Brände in Tübingen vorläufig gelegt zu haben.

— Jostzell. (Ar. Kalen. Unglück in der Sandgrube.) Der 63jährige Arbeiter Robert Hauber aus Weiler verunfallte dieser Tage in einer Sandgrube in Weiler. Hauber kämpfte mit einem mit Sand beladenen Rollwagen ab, wobei ihm der Kopf zerdrückt wurde.

— Schw. Höl. (Funde von Einbaumen.) Bei Ausgrabungen in der Baugrube der Kreisparafalle wurden dieser Tage mehrere Einbäume gefunden. Die Ausgrabungen, die unter Leitung von Direktor Beck und Präparator Schierz vom Württ. Landesamt für Denkmalspflege fortgesetzt wurden, förderten auch einen gut erhaltenen Einbaum zutage.

— Zettingen. (Beim Holzfahren verunglückt.) Ein tödlich verlaufener Unfall eines erst Neunzehnjährigen ereignete sich beim Fahren von Schwellenholz. Der in dem Holzgewerk „Rappennäble“ in der Stuttgarterstraße beschäftigte 19jährige ledige Emil Trudenbrod aus Zettingen bei Zettingen ging neben dem mit Schwellenholz beladenen Wagen her. Plötzlich geriet eine Schwellenholzrolle und traf den jungen Mann so unglücklich, daß er schwere Verletzungen davontrug, die seine sofortige Überführung ins Krankenhaus notwendig machten.

— Krauchenwies (Hobenz.). An der Kurve der Reichstraße am Ortsingang fuhr ein Lastkraftwagen über die Straße hinaus. Bäume verhinderten einen Abzug über die hell abfällende Böschung. Zwei Fernlichtstrahlen, die zu der gleichen Zeit die Unfallstelle passierten, wollten dem Kraftfahrer Hilfe bringen. Dabei fuhr der eine Lastzug auf den andern auf und mahlte mit eingebremstem Räder abgeschleppt werden. In der folgenden Nacht wurde an der gleichen Stelle wieder ein Lastzug von einem Unfall betroffen.

— Waldsee. (Zuchtversteigerung.) Die letzte Sonder- und Justizversteigerung für Braumvieh in Waldsee war gut besucht. Von 193 angemeldeten Tieren wurden 94 zur Auktion aufgetrieben. Die Qualität war mittelmäßig. Von den vorgestellten Tieren wurden drei mit 1. Zuchtwertklasse, 16 mit 2. und 63 mit 3. Zuchtwertklasse bewertet.

Aus der Gauhauptstadt

Fahrtverluft. Abends wurde ein 63jähriger Mann beim Ueberqueren der Fahrbahn bei den Vesperanlagen von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Mit einer Anleiherkrankung mußte er in ein Krankenhaus überführt werden. Der auswärtige Fahrer des Personenkraftwagens fuhr in Richtung Degerloch, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Selbstmord aus Liebeskummer. In einer Wohnung in Goblensberg verübte ein 22jähriger Mädchen aus Liebeskummer Selbstmord durch Gasvergiftung.

Verammlung des Schwäbischen Schillervereins.

— Stuttgart. Die diesjährige Mitgliederversammlung des Schwäbischen Schillervereins wurde im Festsaal des D.N.Z. abgehalten. Mitglieder des Schwäbischen Dichtertreues und der Träger des diesjährigen Volksdeutschen Schrifttumspreises, Ratsherr Gäh-Stuttgart, wählten der Versammlung bei. Der Vorsitzende des Schwäbischen Schillervereins und Leiter des Schiller-National-Museums in Marbach, Gauamtsleiter Dr. Schmüde, eröffnete die Mitgliederversammlung und gebachte in herzlichsten Worten des Ehrenpräsidenten des Schillervereins, Professor Otto Gäntler, der ein Menschenalter lang das Schillermuseum aufgebaut und den Schillerverein geleitet habe.

Großkundgebung der württemberg. Hausbesitzer

Regierender Bürgermeister Böhmder-Bremen über die Probleme des Haus- und Grundbesitzes. — Stuttgart. Die Mitglieder der Hausbesitzervereine aus dem ganzen Lande wollten zu ihrer Jahresagung in Stuttgart. Ihren Höhepunkt fand die Tagung mit einer überaus starkbesuchten Großkundgebung in der Gewerbehalle, zu der sich auch zahlreiche Ehrengäste aus Partei und Staat, Wirtschaft, Wehrmacht und Arbeitsdienst, Behörden und Organisationen eingefunden hatten.

Der Präsident des Reichsbunds der Hausbesitzer, SA-Standartenführer Tribius-Berlin, begrüßte die Versammlung, um anschließend in längeren Ausführungen über die Arbeit der Hausbesitzerorganisation und vor allem den Wert und die Erfolge dieser Arbeit zu berichten und auf die der Lösung noch harrenden Aufgaben einzugehen. Die irrtümliche Meinung, als ob die Interessen von Mietern und Vermietern einander entgegenstünden, verschwände immer mehr. Wäre der Hausbesitzer nicht in der Lage, sein Grundstück inlands zu halten, so wäre der Mieter der Mitleidtragende, da er ja dann schlecht und unwürdig wohnen müßte.

Dann ergriff Regierender Bürgermeister der Freien und Hansestadt Bremen, Böhmder, das Wort, um in eindringlicher, oft von Beifall unterbrochener Rede zu den württembergischen Hausbesitzern zu sprechen. Er wies zunächst auf die vielen Lebensverwandtschaften zwischen den Menschen und den Wohnverhältnissen Bremens und Stuttgarts hin. Die große Mehrzahl der Hausbesitzer könne sich nicht etwa aus Grund ihrer Meideinnahmen ein bequemes Leben machen, sondern sehe sich aus Arbeitern, Beamten und Angestellten zusammen, die es durch zähe und zielbewusste Sparsamkeit erst zum Besitz gebracht haben und darum auch jederzeit um die Erhaltung des mühevoll Erworbenen zu sorgen und zu kämpfen bereit seien.

Luftwaffe, Rolf!

— (Nachdruck verboten.)

Länger als sonst üblich dehnte sich der Schlaf der beiden Hartmanns in den nächsten Morgen hinein. Hartmann sen. blieben die beiden Tabletten der Frau Cornari bis gegen neun Uhr schlafumfänglich; Rolf Hartmann erwachte einmal mit schwerem Kopf und heißen Gliedern, trank ein richtiges Glas Wasser auf einen Zug aus und schlief, ohne überhaupt ganz munter geworden zu sein, sofort weiter, um schließlich gegen Mittag mit einem fürchterlichen seelischen und körperlichen Kagenhammer zu der ganzen schrecklichen Gegenwart zu erwachen.

Rolf gab sich innerlich einen Ruck, als er noch kurzem Anklappen des Vaters Arbeitszimmer betrat: „Guten Morgen — Vater!“ Keine Antwort! „Vater, laß dir erklären — ich —“ Eine kalte, harte Stimme schnitt ihm das Wort ab: „So — so steht das also mit dir!“ Und als der Junge etwas sagen wollte, machte der Alte nur eine müde Handbewegung und wies seinem Sohn die Tür. Sein Ton war nicht gebietend, seine Stimme fast gebrochen, als er „hinans!“ sagte. Aber dennoch lag etwas so Zwingendes darin, daß Rolf nicht anders übrigblieb, als mit schlauer Stirn das Zimmer zu verlassen.

Als gegen Abend Frau Cornari kam, fand sie in Hartmann sen. einen geborgenen alten Mann, der ihr befehle, was geschähen war. Während er sprach, wusch seine Empörung über Rolf, und bald war er nicht mehr der gebrochene Alte, sondern ein empörter Vater, der in ängstlichem Zorn tobte, daß er Rolf enterdend werde, daß er mit dem heutigen Tage seinen Sohn nicht habe. Frau Cornari bemühte sich vergeblich, den Rornigen zu beruhigen: „Ich will ihn nicht entschuldigen, nicht das, was er tat, beschönigen, aber eines muß ich dir doch sagen, Richard: Ich habe den Eindruck, als ob Rolf in Wahrheit gar nicht gewußt hat, was er tat. Er hat —“ „Er ist doch kein Kind mehr, Maria!“

„Nein und — ja, Richard. — Ich habe gestern abend gesehen, wie er nach Hause gebracht wurde, und seitdem ist mir verschiedenes karge worden.“

Hartmann sen. stöhnte auf: „Das war mein Sohn, Maria, mein Sohn, der da wie ein Stück Blech herein-geschleppt wurde, der vergessen hatte, daß er ein Mensch ist! Oh — es ist nicht zu ertragen.“ Dann brauste er wieder auf: „Aber ich habe jetzt keinen Sohn mehr — Schlaf damit. Er kommt aus dem Haus und soll sehen, wo und wie er sich durchschlägt. Von mir hat er keinen Pfennig zu erwarten. Und weil ich schließlich ein Mensch bin, der sterben kann, mache ich morgen mein Testament und bestimme darin, daß Rolf nichts, aber auch wirklich nichts bekommt, sein unmoralischer Lebenswandel gibt mir das Recht zu dieser Enterbung.“

Der klugen, gütigen Frau gelang es, den heftig aufgeregten, empörten Mann zur ruhigen Ueberlegung zu zwingen, ihm klarzumachen, daß die Durchführung seiner Absicht Rolf erst recht in völlige Haltlosigkeit stürzen, ja, ihn vielleicht auf die Bahn des Verbrechens führen würde. Ein Weg müsse gefunden werden, der den jungen Menschen wieder zu einem ehrlichen, anhänglichen und nützlichen Mitglied der Gesellschaft mache. Die Methode, die hier anzuwenden sei, um Rolf zu einem willensstarken Mann voller Selbstzucht und sauberer Gesinnung zu machen, müsse wohl überlegt werden.

Sie nahm Hartmann die Worte seiner Braut auf: „Ein Mann voller Willenskraft und Selbstzucht — ja, das soll er werden. Und trotz allem, Maria: Auf einmal habe ich wieder Hoffnung, daß noch nicht alles bei dem Jungen verloren ist.“ Man würde Mittel und Wege finden, die Rolf zunächst für die Dauer eines Jahres in spartanischer Einfachheit, zu äußerster Sparsamkeit zwingen, damit er den Wert des Geldes, den Segen der Arbeit kenne. Er würde erwoogen, ihn mit einer kleinen monatlichen Rente völlig für sich selbst sorgen zu lassen. Die Sonne war schon im Sinken, und noch war nichts Endgültiges festgelegt. Frau Cornari fand es besser, heute keine Entscheidungen zu treffen, sondern auch darüber noch einmal zu schlafen. Um aber die heißen Schläfen zu kühlen, die Gedanken abzulenken, schlug sie eine Autofahrt in den stinkenden Abend hinaus vor. Sie wußte, daß solche Fahrten immer sehr beruhigend auf Hartmanns Nerven wirkten. Sie zogen ein wenig zu Abend und setzten sich dann in den offenen Wagen, um in gemütlichem Tempo in die helle Mittsommernacht hinauszufahren.

Hartmann war jetzt ganz ruhig. Er empfand die Nähe der geliebten Frau so beglückend, und gerade die Aussprache heute abend hatte seine Liebe zu ihr vertieft, denn er hatte Maria von ganz neuen Seiten kennengelernt und bunte sich ehrfürchtig vor ihrer großen mütterlichen Güte und Klugheit, die ihn davor bewahrt hatte, vielleicht schwer wiederqutzumachende Maßnahmen gegen seinen Jungen zu treffen.

Sie fuhren die Landstraße hinauf. Es war zehn Uhr abends, aber noch nicht ganz dunkel, das schwache Dämmern der Juninacht hing in den Baumwipfeln. Als Hartmann den Wagen um eine flache Kurve gelenkt hatte, sah er sich ganz plötzlich vom Lichtegel gewaltiger Scheinwerfer erfaßt. Ein Lastkraftwagen kam entgegen. Aber er hielt nicht vorfahrtsmäßig die rechte Seite, sondern fuhr mitten auf der Straße. Hartmann ließ seine Duple mehrschach aufheulen und gab mit seinen Scheinwerlern Winkzeichen — aber der Chauffeur auf dem Lastkraftwagen schien blind und taub zu sein oder zu schlafen: Er wich nicht einen Zentimeter von der einmal innegehaltenen Fahrbahn ab. Hartmann lenkte an die äußerste rechte Seite, um den anderen vorbeizulassen, aber es schien, als dränge der Lastkraftwagen immer mehr herüber, seine Geschwindigkeit dabei nicht im geringsten vermindern.

„Ist denn der Kerl toll?“ dachte Hartmann. „Ich kann doch nicht mehr ausweichen!“ Er hatte es kaum zu Ende gedacht, da tauchte schon das Unheil heran. In voller Fahrt kreiste das vorbeiholternde gewaltige Ungetüm mit dem Hinterrad das Scheinlicht des Hartmannschen Wagens, so daß das leichte Abrielele aus seiner Fahrbahn geschleudert wurde, sich einmal um sich selbst drehte und die Böschung hinunterstürzte.

Alles war das Werk von Sekunden. Hartmann hatte das Gefühl, als habe er einen schweren Schlag gegen Stirn und Brust erhalten und sei dann ins Bodenlose gefallen. Einen Augenblick war ihm schwarz vor Augen, doch dann hatte er sich wiedergefunden. Er sah die mit einem brennenden Schmerz in der Brust. Sein erster Gedanke war Maria. Was war ihr geschähen? Er lautete angestrengt. Nichts war zu hören, kein schmerzliches Stöhnen. War sie ohnmächtig? — Vorsichtig, unter unfählichen Schmerzen bewegte Hartmann sich, um in der abendlichen Dämmerung nach Maria Umschau zu halten. Er lag auf dem schräg abfallenden Waldboden, dort schien der Wagen oder seine Trümmer zu sein — wo war Maria? (Fortsetzung folgt.)



Wehrwille und Wehrekraft

Reichskriegertage einst und jetzt.

Zum ersten Großdeutschen Reichskriegertag in Kassel.

* Einmal im Jahr findet das Wollen und Streben der im NS-Reichskriegerbund vereinigten Frontkämpfer und gedienten Soldaten durch eine machtvolle Kundgebung äußeren Ausdruck. Der NS-Reichskriegerbund hat die furberische Landeshauptstadt Kassel zur Stadt der Reichskriegertage bestimmt und wird in diesem Jahre in der Zeit vom 3.-5. Juni dort seinen ersten Großdeutschen Reichskriegertag abhalten.

Erstmals trat das jetzt im NS-Reichskriegerbund geeinigte deutsche Soldatentum geschlossen in jenen Junitagen 1896 anlässlich der Einweihung des monumentalen Kriegerdenkmals an die Vorkriegszeit. Es war ein machtvolles Bekenntnis zu dem in den Einigungskriegen erkämpften zweiten Reich. Der Restfall des Reiches nach

Hunderttausende von Kameraden werden sich in diesem Jahre in Kassel zu dem größten bisher stattgefundenen Soldatentreffen vereinen. Denn erstmals werden auf diesem Großdeutschen Reichskriegertag die Kameraden in die Front des größten Soldatenbundes der Welt eintreten, die durch die Tat des Führers ins Reich heimkehren durften. Die Kameraden der Ostmark, des Sudetenlandes und des Memellandes, die vor mehr als zwanzig Jahren Schulter an Schulter mit den Kameraden aus dem Mittelreich kämpften, sind zum NS-Reichskriegerbund gestoßen. Erstmals werden aber auch die aus der Wehrmacht des Dritten Reiches ausgeschiedenen jungen Kameraden in Kassel mit den Frontkämpfern des Großen Krieges in Reich und Glied marschieren. Der Großdeutsche Reichskriegertag 1939 wird somit ein Meilenstein in der über 150jährigen Geschichte des Bundes werden.

Die Vorbereitungen für das großdeutsche Soldatentreffen sind in vollem Gange. Die Unterbringung der Festteilnehmer erfolgt in Bürger- und Massenquartieren sowie in Schlafzelten. Allein 40 000 Bürgerquartiere werden benötigt. In dem Kasseler Vorort Bettenhausen hat der Bund eine Riesenhalle errichten lassen, in der die alljährlich für das große Treffen benötigten Bettenbestände aufbewahrt werden. Nicht weniger als 30 000 eiserne Bettstellen, 60 000 Matratzen und 12 000 Strohsäcke lagern hier, um während der Festtage in die verschiedenen Großquartiere abzuwandern. Bettenhausen macht mit seinem wohl einzig dastehenden Bettenhaus seinem Namen alle Ehre. In den einzelnen Stadtteilen werden kleine Festplätze entstehen. In ihnen befinden sich die der Unterhaltung dienenden Festzelte.

Rohbau 3000 Festmeter Holz wurden für die gewaltigen Tribünen benötigt, die auf der Karlsweide und dem Friedrichsplatz bereits errichtet wurden. Die großen

Stadt der Reichskriegertage bringen. Nicht nur für die Unterkunft, sondern auch für die Verpflegung sind umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Der Hilfszug Bayern wird zur Stelle sein. Für die Aufstellung riesiger Lautsprecher, die Schaffung der großen Wehranlage für die Aufstellung der Karlsweide während des Festspiels wird der Deutschlandzug eingesetzt werden. Die Aufschmückung der Stadt Kassel erfolgt nach einem einheitlichen, künstlerischen Entwurf.

Die Spitzen von Partei, Staat und Wehrmacht, Pressevertreter des In- und Auslandes werden in den Tagen des Reichskriegertages in Kassel weilen. Jedenfalls wird der diesjährige Reichskriegertag das größte Bekenntnis des deutschen inaktiven Soldatentums zu Führer und Volk werden.

Stahlgrau mit braun.

Aufbau und Aufgaben der Luftnachrichtentruppe.

* Seit Wiedererrichten der deutschen Wehrmacht sehen wir die Stahlgrauen Uniformen der Luftwaffe immer häufiger im Straßenbild. Wir wissen auch, daß die verschiedenen Einheiten der Waffe an der Farbe der Spiegel und der Vorläufe erkenntlich sind. Gelb ist z. B. das Kennzeichen der aktiven Flieger und des Bodenpersonals, hellrot zeigt uns die Flak, grün sehen wir bei der Luftpolizei und Luftaufsicht. Gelegentlich aber sieht man auch Offiziere und Soldaten mit kaffeebraunen Spiegeln und Vorläufen, die — abgesehen von den Garnisonstädten — in ihrer Bedeutung selbst alten Soldaten nicht bekannt sind.

Dieses Braun ist das Kennzeichen der Luftnachrichtentruppenabteilungen, welche die gleiche Aufgabe zu erfüllen haben, wie die gleichen Formationen des Heeres und der Marine. Das bedeutet, daß sie die Verbindung zwischen der Führung und dem im Ernstfall oder zu Übungszielen eingesetzten Teilen der Waffe aufrechtzuerhalten haben. Es sind also genau genommen keine „Flieger“, sondern „Funkler“.

Die Abteilung zerfällt, wie auch beim Heere, in Kompanien, die in einzelnen Trupps, oft weit im Gelände verstreut, zum Einsatz kommen. Da zu diesem Dienst nur technisch besonders geschulte Soldaten herangezogen werden können, ist es mit den üblichen zwei Jahren nicht getan — die Luftnachrichtentruppen rekrutieren sich aus Freiwilligen, die sich zu 4½-jähriger Dienstzeit verpflichten müssen.

Zunächst wird die Ausbildung naturgemäß mit einer gründlichen infanteristischen Schulung eingeleitet, die für jede soldatische Haltung und Gesinnung das Fundament bedeutet. Da wird exercitiert, geschossen und „getüppelt“, daß Kasernehof und Übungsplatz den Schweiß der Männer spüren. Mit Stahlhelm, Knarre und Affen geht es ins Gelände, während Sport und Schwimmen für die nötige Abwechslung und Lockerung der Jüwilschen sorgen.

Dann aber erfolgt die Trennung in Führer und Funkler. Erstere haben die großen Lastwagen zu führen und zu betreiben, die jeder für sich eine vollende Funktion mit Zubehör sind. Monatlanges Üben begründet eine ausgeprägte Hochkunst, denn schließlich stehen nicht nur die glatten Straßen für die Übungen zur Verfügung, sondern bald gilt es, einen Stellung zu nehmen oder sich zu Tarnungszwecken tief in einen Wald hineinzuverstecken.

Der Funkler lernt von Grund auf die Behandlung und Pflege des hochempfindlichen Geräts. In hellen Unterrichtsräumen wird die genaue Kenntnis des Hörens und Sendens erworben, das Schließen und Entschlüsseln von Meldungen. Der Aufsicht führende Offizier oder Feldwebel kann sich dabei durch ein sinnreiches System in jeden der auf langen Tischen stehenden Apparate einschalten, um mitzuhören. Auch die Pflege des Geräts und eventuelle Beseitigung auftretender Störungen will gelernt sein; am Bandlasten wird der Aufbau der Waffe, die Zusammenarbeit mit Flugzeug und Flak demonstriert, sowie der Einsatz der einzelnen Trupps im Gelände, an kleinen Modellen die Kenntnis von den verschiedenen Typen und Kennzeichen deutscher und ausländischer Maschinen. Es ist also ein gerüttelt Maß von Theorie, welche in den jungen Funkler hineingelegt wird, denn auch der übliche Unterrichtsstoff darf nicht vergessen werden — das Exerzierreglement, Waffenkunde und was im einzelnen jeder Soldat im Laufe seiner Dienstzeit erkennen muß.

Eines Tages jedoch geht es unter den Truppführer hinaus ins Gelände, um den Aufbau und die Bedienung einer schon rollenden Funkstation zu üben. Bei den ständig steigenden Geschwindigkeiten der Luftwaffe ist auch hier das wichtigste Moment „Vereilung“. Jeder einzelne Mann ist genau eingeteilt und hat seine bestimmten dienstlichen Verrichtungen. Einer führt den telekopartig zusammengeklappten, an Wagenende befestigten Antennenmast in die Höhe, halt die Antennen und die Gegengewichte ein, andere laufen mit diesen in verschiedenen Himmelsrichtungen auseinander, um so das Kabelnetz auszuspannen. Wieder andere breiten die gewaltigen Netze aus, bis über den Wagen geworfen und nach allen Seiten aufgespannt werden; schließlich werden Zweige und Blätter herbeigeht, um die Anlage gegen Boden- und Fliegerstrahlung zu trennen. Auch ein Felt wird in nächster Nachbarschaft errichtet und getarnt, es dient zur Auswertung der im Wagen aufgenommene Meldungen, zur Ausfertigung der Meldungen und zur Unterbringung des Trupps, der teilweise im Dienst, zum anderen in Bereitschaft oder in Ruhe gehalten wird.

Eine besondere Formation der Männer mit braunem Spiegel sind die Luftnachrichtentruppskompanien, deren Angehörige ein „I.“ auf den Schulterklappen tragen. Im vorigen Jahre fand an der Ufer eine Übung des Luftwaffenlehrganges statt, welcher auch der Führer und Oberbefehlshaber bewohnte. Diesem Besuch gehört auch die Luftnachrichtentruppe an. Sie entspricht am zutreffendsten als Formation dem Lehrgang der alten Kaiserlichen Marine, das auch aus dem Bestand der Hochseeflotte gelöst war und der Erprobung wie der Zusammenarbeit diente. So sah hier! — Fliegerische Einheiten, Flak und Luftnachrichtentruppen haben selbständige Aufgaben zu erfüllen, die sich aus gemeinsamen Übungen ergeben.

Daß hier nur technisch und militärisch besonders geschultes Personal gebraucht werden kann, ist selbstverständlich. Somit ist es eine hohe Auszeichnung für Offiziere und Mannschaften, wenn sie — um bei dem Beispiel unserer Formation zu bleiben — nicht nur braune Spiegel und Vorläufe tragen, sondern auch das „I.“ auf den Ärmeln, oder Schulterklappen.

Anfiedlung der Unteroffiziere.

Was leistet das neue Wehrmachtsfürsorgegesetz?

* Jeder Unteroffizier, der aus der Landwirtschaft kommt und Bauer werden will, ist sich einer landwirtschaftlichen Ausbildung von zweijähriger Dauer zu unterwerfen. Die erhöhte Abfindung für Bauern erhält er nur, wenn er die Wehrmachtsfürsorge für Landwirtschaft mit Erfolg besucht hat, eintreten ob er Neubauer wird oder eine schon bestehende Wirtschaft kauft, ob er einträte oder den elterlichen Betrieb übernimmt.

So wichtig die landwirtschaftliche Ausbildung ist, so notwendig aber ist es, daß der Soldat über das erforderliche Kapital verfügt. In dieser Hinsicht hat das neue Wehrmachtsfürsorge- und versorgungsgesetz, das am 1. Oktober 1939 in Kraft getreten ist, den notwendigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung getragen und die Abfindung entsprechend erhöht. Die Erhöhung war auch deshalb notwendig, weil jetzt die Neubauerzahl im allgemeinen größer ausgelegt werden, besonders an den leichteren Böden im Osten. Außerdem werden dem Soldaten, der Bauer wird, die Anzugskosten zu seiner neuen Stelle gewährt, auch erhält er Kinderbeihilfen für drei Jahre von der Beamte.

Im neuen Wehrmachtsfürsorge- und versorgungsgesetz wird die Anfiedlung Härter begünstigt, besonders aber der Anteil von Kindern in den Grenzgebieten gegeben. Nach § 3 des Gesetzes erhält der Soldat, der eine Neubauerstelle übernimmt, 12 000 RM, als Abfindung in den Grenzgebieten, die in den Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz näher bezeichnet sind, 16 000 RM.

Bei Einberufung in einen landwirtschaftlichen Betrieb, bei Übernahme der elterlichen Wirtschaft, bei Pachtung oder bei Antritt einer bestehenden Wirtschaft stehen ihm 12 000 RM zu. Die Abfindung unterliegt keinen Zinsen und ist einkommensteuerfrei.

Am beim Kauf schon bestehender Wirtschaften der größere Darlehenanteil erstreckt man, die Befreiung einer etwaigen zweiten Hypothek zu erleichtern, gewährt das Gesetz eine Bürgschaft, wenn die Hypothek aus innerhalb 5% des geschätzten Bau- und Bodenwertes liegt. Damit sind öffentliche Kassen gegen einen etwa vorkommenden Ausfall geschützt, und der Darlehensnehmer erhält für Darlehen zu einem normalen Zinssatz.



Festabzeichen für den Großdeutschen Reichskriegertag 1939.

dem Schanddiktat von Versailles tief in der Systemzeit die Frontkämpfer des damaligen Kampfbundes wieder auf den Plan. Am 18. Oktober 1935, am Tage der Völkerrache bei Leipzig, fanden sich mehr als hunderttausend Kameraden in Leipzig zum ersten deutschen Reichskriegertag zusammen, um in seiner Zeit der Schwäche, der Zerfahrenheit und der Wehrlosigkeit ein Bekenntnis für ein Deutschland der Freiheit und der Ehre abzulegen. Alle darauf folgenden Reichskriegertage, die jeweils in Abständen von zwei Jahren stattfanden, waren gleichermassen der Ausdruck vaterländischer Gesinnung und nationalen Aufbauwillens, darüber hinaus aber auch eine Kampfansage gegen den Internationalismus und vor allem gegen die Kriegsschuldfrage.

Seit dem Jahre 1935 hält der Reichskriegerbund die Reichskriegertage in Kassel ab. Es waren Ereignisse von überzeugender Würde und imponierender Größe. Mehr als 300 000 Kameraden des Bundes fanden sich in Kassel zu einem machtvollen Bekenntnis für den Führer und Frontsoldaten Adolf Hitler zusammen. Er hatte im neuen Deutschland den Geist des Soldatentums wieder erweckt. Der Stolz auf diese Tat eines Frontsoldaten wirkte belobend auf den großen deutschen Soldatenbund. Alles Kleinere wurde abgetan, das Große heraufgeholt: aus den Kriegervereinen wurden Kriegerkameradschaften, einsparbereit für die Aufgaben, die der Führer ihnen stellen würde.



Ausländische Frontkämpferabteilungen in Kassel 1937.



Archiv: NS-Reichskriegerbund. Der Reichskriegertageführer spricht.

Festzele wachsen langsam empor. Am Rande der Stadt Kassel werden Speerzonen für Wagen mit riesigen Parkplätzen eingerichtet. Hundert Sonderzüge, Autobusse und andere Gefährte werden die Kameraden aus allen Gaukriegerverbänden Großdeutschlands in die

Archiv: NS-Reichskriegerbund.

Das deutsche Volk ehrt seine Mütter

Am Muttertag 1939 teilt die Gaupropaganda-Abteilung mit: Alljährlich im Monat Mai ehrt das deutsche Volk in schlichten Feiern die anrufenden Mütter, an Mähen reichen Zeichen seiner Mütter. Das Jahr 1939 hat diese Feiern aus ihrem seitberigen gewohnten Rahmen heraus: Am 21. Mai wird in einer von der Partei und der NS-Frauenenschaft veranstalteten Feiern über den Großdeutschen Reich an alle über 60 Jahre alten Mütter das vom Führer gestiftete Ehrenkreuz für die linderreiche deutsche Mutter überreicht werden. Diese Feiern sind festlich und reichsweitlich um 15 Uhr fest.

So die Verleihung des Ehrenkreuzes nach nicht so weit geliebt ist, daß am 21. Mai die Verleihung der Auszeichnung vorgenommen werden kann, ist den einzelnen Ortsgruppen die Durchführung der Müttererhebungsfest an diesem Tage freigestellt. In solchen Fällen kann die Verleihung der Auszeichnung verschoben und im Rahmen einer aus diesem Anlaß besonders feierlich gehaltenen Mitgliederversammlung der NSDAP nachgeholt werden.

Ämtliche Nachrichten

Mit Ablauf des Monats Mai 1939 ist der Oberpostmeister Schwiggabele in Wildbad auf Antrag in den Ruhestand versetzt worden.

Stadt Neuenbürg

Triebwagenverkehr im Enztal. Gestern trat der Sommerfahrplan der Reichsbahn in Kraft. Auf der Strecke der Enztalbahn machte sich diese „Betriebsumstellung“ sehr deutlich bemerkbar, denn es verkehren jetzt wieder bedeutend mehr Züge zwischen Forzheim — Neuenbürg — Wildbad als im Herbstfahrplan. Wildbad als im Herbstfahrplan beachtet und besprochen wurde der auf der Enztalbahnstrecke erstmals verkehrende Schnelltriebwagen. Als er gestern mittag gegen 11 Uhr von Forzheim das Enztal entlang fuhr, lenkte er begreiflicherweise die Blicke vieler Passanten auf sich. Der Triebwagen wird von einem starken Dieselmotor fortbewegt und ist in roter Farbe gehalten. Für den Eisenbahnverkehr zwischen Forzheim und Wildbad ist der Triebwagen zweifellos eine zweckmäßige Einrichtung, die von den reisenden Ausgästen gerne benutzt werden wird.

Schulungstagung des NS-Lehrerbundes. Der NS-Lehrerbund hatte seine Mitglieder aus dem unteren Enztal und aus dem Pfalzgau letzten Samstag nachmittags ins Schulhaus Neuenbürg zu einer Schulungstagung geladen. Pp. Fick-Höfen behandelte den aktuellen Vorlesungsraum und zeigte, wie dieser umfangreiche Fragenkomplex in der Schule den älteren Schülern nahegebracht werden kann. Der Vortrag war sehr interessant. Die bekannten Geschichtsfälschungen aus dem jüdischen und früheren jüdischen Lager wurden einwandfrei widerlegt und der unersichtbare geschichtliche Anspruch des Judentums auf so manches umstrittene Gebiet erhoben und nachgewiesen. Kreisamtsleiter Schweinl dankte seinem rührigen Unterabschnittswalter für den gründlichen Vortrag und wies für den Besuch der am 2. Mai in Calw stattfindenden Kreisstagung, bei der zu wichtigen Gegenwartsfragen berufene Vertreter der Gauleitung des NSDAP Stellung nehmen werden. Um die Teilnahme aus dem Kreisabschnitt Neuenbürg zu ermöglichen, wird Kreisabschnittswalter Oberlehrer Drechsel-Comweiler eine Omnibusfahrt organisieren.

Kagald, 15. Mai. Am Samstag schenkte zwei Pferde eines Fuhrwerks vor einem Auto. Bei der rasenden Fahrt fiel der Fuhrmann vom Wagen und wurde überfahren. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er in das Krankenhaus überführt werden mußte. Die Pferde prallten schließlich gegen einen Zaun, wobei eines der Tiere verletzt wurde.

Ferrudentstadt, 15. Mai. Am Sonntag starb Gewerkschaftsdirektor Max Grieshaber im Alter von 57 Jahren unerwartet infolge einer Herzschwäche.

Mühlacker, 16. Mai. Ein bedauerlicher Betriebsunfall ereignete sich letzten Samstag im Schotterwerk Hegert. Der dortselbst beschäftigte 41 Jahre alte Arbeiter Albert Köhler von Mühlacker war mit dem Abraum von Schutt beschäftigt, wobei er plötzlich ausglitt und über die 22 Meter hohe Wand in die Tiefe stürzte. Der schwere Sturz führte den sofortigen Tod des Mannes herbei.

Ettlingen, 16. Mai. Gestern morgen brach oberhalb der Wilhelmshöhe dem von Schöllbrunn nach Ettlingen fahrenden Wilhelm Schlotterer infolge Rahmenbruchs plötzlich

das Fahrrad auseinander. Der Mann wurde auf die Fahrbahn geschleudert und erlitt schwere Kopfverletzungen, so daß er sofort in das Karlsruher Krankenhaus verbracht werden mußte.

Großkundgebung der NS-Frauenenschaft

NSDAP. Bald fährt sich wieder der Stimmelfabrikant, der nun schon seit einigen Jahren für die NS-Frauenenschaft Württembergs eine besondere Bedeutung hat. Es ist zu einer schönen Tradition geworden und soll auch fernerhin so gehalten werden, daß an diesem Tage die Frauen aus dem ganzen Gau zusammenkommen zur Großkundgebung der NS-Frauenenschaft in Stuttgart. Von den Höhen der Alb, aus den Tälern des Neckars und aus den geschäftigen Dörfern des Schwarzwaldes treffen die Land- und Stadtfrauen in die dieser großen Feiern mit der Reichsfrauenführerin. Wieder wird Frau Scholz-Klein von den immer umfangreicheren Aufgaben der deutschen Frauen sprechen und dieses Mal von der großen Verantwortung der deutschen Frauen im neuerschaffenen großdeutschen Vaterland, das sie nun mit Leben und Arbeit zu füllen haben, reich an Segen für die Zukunft.

Auch Gauleiter Reichshaltler Murr wird wieder zu den württembergischen Frauen sprechen und ihnen die Aufgaben zeigen, die für sie innerhalb unseres Landes immer wieder neu erwachsen. Eingeschlossen in den Rahmen einer reichen Feiern, gestaltet von Jugendgruppen der NS-Frauenenschaft-Deutsches Frauenwerk, stehen diese richtungsweltenden Reden, die den Frauen ein starkes Erlebnis vermitteln werden, für den oft recht mühevollen Kampf draußen und vor allem für die besonderen Aufgaben unserer gegenwärtigen großen schicksalhaften Zeit, wo die deutschen Frauen nicht weniger als der deutsche Mann tapfer und geschlossen ihre Pflicht erkennen und erfüllen müssen.

Die Kundgebung findet am Donnerstag, den 18. Mai 1939, vormittags 11 Uhr, in der Stadthalle statt; den Nachmittag und Abend werden Märchenbühnen der Jugendgruppen der NS-Frauenenschaft, und Gymnastik- und Tanzvorführungen der Jugendgruppen ausfüllen.

Jahres-Hauptversammlung der Milchverwertungsgenossenschaft Neuenbürg und Umgebung

Waldrennach, 15. Mai 1939. Die 5. Jahreshauptversammlung der Milchverwertungsgenossenschaft Neuenbürg und Umgebung fand Sonntag nachmittags hier in der „Sonne“ statt und war trotz des schlechten Wetters überaus zahlreich aus den 11 der Genossenschaft angeschlossenen Gemeinden besetzt. Vorstand E. Buchter, Arnbach, zeichnete ein Bild von der Tätigkeit der Milchverwertungsgenossenschaft im letzten Geschäftsjahr und konnte diesbezüglich sehr aufschlussreiche Zahlen anführen. Die Zahl der Mitglieder betrug am Jahresende 683, durch Wegzug usw. sind 11 ausgeschieden, durch Tod 9, neugetreten sind 27. Der verstorbenen Mitglieder wurde in üblicher Weise gedacht. Daß das gemeinnützige Unternehmen auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken kann, zeigte der Vorstand an folgenden Zahlen: Die Gesamtmilchanlieferung betrug sich auf 2649 047 Liter, gegenüber 1977 530 Liter 1937, d. h. 85 417 Liter mehr, trotz verringertem Milchviehbestand und Mangel an Arbeitskräften. In Neuenbürg wurden verkauft 698 014 Liter, an den Milchhof Forzheim wurde der überschüssige Teil an Frischmilch und Rahm abgeliefert mit zusammen 1366 993 Liter. Die Gesamteinnahmen erreichten dank dieser erfreulichen Mehranlieferung dementsprechend eine Vermehrung und beliefen sich auf 226 243 RM, gegenüber 227 848 RM im Vorjahr. Der Ausgabungspreis pro Liter angelieferter Frischmilch betrug 14,11 Rpf, gegenüber 13,24 Rpf, 1937. An die Milchlieferanten kamen 297 611 RM zur Auszahlung. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 268 000 RM; es verbleibt ein Reingewinn von 569 RM, der dem Reservefond und der Betriebsrücklage zugeführt wird. Vorstand Buchter kam dann auf die im letzten Herbst mit Reichsmitteln durchgeführte Stützungsaktion für die Milchzeuger zu sprechen und wies hin auf die Pflichten, die hier im Rahmen der Erzeugungsaktion und des Vierjahresplanes nach dem Grundgesetz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ zu erfüllen haben. Aufsichtsratsvorsitzender Fauth, Bismarck, berichtete über die im Geschäftsjahr abgehaltenen Sitzungen des Aufsichtsrats und die durchgeführten Maßnahmen. Rechnungsführer W. Holzer, Engelsbrunn, erläuterte sodann ausführlich mit reichem Zahlenmaterial die

Aus Forzheim

Das 1. Gebirgstreffen der badischen Motor-SS

am Samstag und Sonntag in Forzheim nahm einen äußerst befriedigenden Verlauf. Bis Samstag vormittags 10 Uhr waren etwa 90 Teilnehmer aus allen größeren Städten Badens eingetroffen. Der für den Nachmittag angelegte Sportwettkampf der Motor-SS auf dem Sportplatz im Württemberg mußte eines niedergehenden schweren Wolkenbruchs wegen ausfallen. Abends trafen sich die Teilnehmer im Hotel Post zu einer Vorkonferenz zur Geländeorientierungsfahrt mit anschließendem Kameradschaftsabend. Nach einer Flaggenparade auf dem Platz der SS begann am Sonntag um 7 Uhr 30 die Geländeorientierungsfahrt. Jede Minute wartete ein Fahrer. Die Fahrzeuge waren in Wertungsgruppen eingeteilt. Jedes Kraftfahrzeug durfte nur mit einem Fahrer besetzt sein. Die Länge der Orientierungsfahrt betrug etwa 70 Km. Die von der Kolonne eingehaltene Fahrstrecke führte von Forzheim auf Feld, Wald, und Weidenwegen über Hohenwart nach Würm, von hier über Hohenwart — Schellbrunn — Kapfenhardt — Salmbach nach Schwann. Durch die niedergegangenen Regenmassen war ein schwieriges Fahrgelände entstanden, das insbesondere im versandeten und verschlammten aufsteigenden Waldgelände manches Hindernis bot, das aber von den meisten Fahrern glatt überwunden worden ist. In Schwann hatten die Fahrteilnehmer zunächst am Schießstand Halt zu machen und im Kleinkaliberschießen unter Beweis zu stellen, daß sie auch in der Lage sind, gute Schießergebnisse zu erzielen. Trotz der strengen Fahrt wurde im allgemeinen gut geschossen und zwar freihändig auf 25 Meter. Auf dem Startplatz in Schwann mußte jeder Fahrer seine technische Prüfung ablegen bei einer Zeitdauer von 5 bis 20 Minuten, je nach Schwierigkeit der Montage. Bis Schwann war die Zuverlässigkeitsfahrt beendet und es begann nun von hier aus über sechs Kontrollpunkte die Orientierungsfahrt bis Forzheim. Gegen 1 Uhr waren die Teilnehmer auf dem SS-Platz gestartet. Jegendwelche Unfälle haben sich nicht ereignet. Um 3 Uhr nachmittags war die Siegerehrung auf dem Platz der SS

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Ortsgruppe Neuenbürg. Die Stadtleiter von Neuenbürg haben am Mittwoch den 17. Mai, abends 8 Uhr, auf dem Geschäftszimmer zu erscheinen. Die Sprechstunde des Ortsgruppenleiters findet am Freitag den 19. Mai, abends von 8-9 Uhr, statt.

SA., SAR., SS., NSKK.

SA der NSDAP, Sturm 2414. Heute Dienstag den 16. 5. 1939, 20 Uhr 15 Min., Auftreten des Sturmes zur Befestigung durch den Sturmführer auf dem Platz der SA in Neuenbürg. Beurlaubungen sind für diesen Dienst aufgehoben. Anzug: Grober Dienstanzug mit Mantel.

Partei-Aemter mit betreten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatungsstelle für Gefolgschaft. Sprechstunde in Herrenalld am Freitag den 19. Mai 1939, vormittags von 10-11 Uhr, Klazienstr. 26. Die Sprechstunden in Neuenbürg werden künftig jeden Freitag nachmittags von 4 bis 6 Uhr abgehalten. Die Sprechstunden in Wildbad jeden 2. und 4. Freitag im Monat, nachmittags von 2-3 Uhr.

HJ., JV., BDM., JM.

HJ.M. Beel „Glaube und Schönheit“ Neuenbürg. Morgen Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Sanitätskurs im Heim.
BDM. Schaff 3, 4 und Neu-Heberwiesener Neuenbürg. Heute abend 8 1/2 Uhr Heimabend im Heim. 20 Pfg. mitbringen.

werden, daß die Voraussetzungen für eine gute Weiterentwicklung des gemeinnützigen Unternehmens bestehen. An alle Milchzeuger richtete der Redner die Aufforderung, nur unverfälschte Milch an die Sammelstelle zu bringen. Wer Milch verfälscht, verdirbt sich am Volkswohl und wird streng bestraft. Eine Tatsache gilt es stets im Auge zu behalten: die eingeführte Marktordnung in der Milchwirtschaft führt geordnete Verhältnisse in der Preisbildung und im Absatz. Seine aufklärende Rede schloß Inspektor Bild mit dem Appell an alle Milchzeuger, in Treue

Quillola reinigt gründlich und schonend Stoffe, Teppiche, Ollanstriche

zu Ihrer Genossenschaft und somit auch zum Landesverband zu stehen. Als letzter Punkt der Tagesordnung wurden „Wünsche und Anträge“ erledigt. Ueber einige außerordentliche Fragen gaben Inspektor Bild, Vorstand Buchter und Aufsichtsratsvorsitzender Fauth Auskunft. Beschlossen wurde, daß in Zukunft beim Tode eines Mannes die Eintrittsgebühren für die als Mitglied in die Genossenschaft neu eintretende Witwe von der Genossenschaftskasse bezahlt werden, mit Ausnahme der Urkundensteuer von einer Reichsmark. Gegen 6 Uhr schloß Vorstand Buchter die im genossenschaftlichen Geiste verlaufene Jahreshauptversammlung mit Worten des Dankes an alle, die an ihr teilnahmen.

Reichssender Stuttgart

Mittwoch, 17. Mai
5.45: Morgenlied, Freitagabend, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00: Gymnastik, 6.30: Frühkonzert, 7.00-7.10: Frühnachrichten, 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10: Gymnastik, 8.30: Morgenmusik, 9.20: Für Dich daheim, 9.30: Sendepause, 10.00: Aus der Volkshochschule unserer großen Meister, 10.30: Sendepause, 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00: Mittagskonzert, 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15: Mittagskonzert, 14.00: Musikalisches Allerlei, 15.00: Wiedersehensfeier alter Frontsoldaten. Anschließend: Sendepause, 16.00: Musik am Nachmittag, 17.00-17.10: ... und Simba lacht! 18.00: Froher Feierabend, 18.45: Musik und Leben, 19.00: Eine halbe Stunde in frohlicher Runde, 19.30: Angenehme Ruhe bei Windstärke 8 — im Jüngling, 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15: Morgen in Feiertag, 21.00: Wir plaudern von Künstlern, 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30: Franz Danacht, 23.00: Tanzmusik, 24.00-3.00: Nachkonzert.

Werde Mitglied der NSD.

Man kann auf 2 Arten braun werden:
1. Alltäglich an die Sonne gewöhnen, mit NIVEA-CREME!
2. Lange in der Sonne bleiben und — schon braun werden! Denn braun wird man mit NIVEA-ULTRA. Öl mit dem wertvollen Leinöl.

